

Zum Artikel von Frau Doris Nentwich und zum Leserbrief von Herrn Sebastian Appesbacher in der letzten Ausgabe der Ischler Woche vom 24. Juli 2024:

Wohin geht unsere Demokratie???

Mit großer Verwunderung habe ich die beiden Artikel gelesen und mich gefragt: was um Gottes Willen ist denn an diesem ganzen Sachverhalt um die Diskussion „Schulstandort St. Wolfgang Markt oder Rußbach“ so schrecklich, dass sich manche Personen so erregen können?

St. Wolfgang hat eine vor nicht allzu langer Zeit renovierte Schule, die allerdings darunter „leidet“, sehr wenige Schüler zu haben. Nun gibt es anscheinend sehr tolle Schulkonzepte, die sich unsere Gemeindevertreter (nicht alle, aber einige) auch angeschaut haben... und die anscheinend sehr überzeugt haben.

Ich frage mich, warum man dann nicht hergeht und dieses Konzept, wenn es so gut ist, der Öffentlichkeit präsentiert, und zwar so, dass jeder, den es interessiert, sich darunter auch etwas vorstellen kann und sich eine Meinung darüber bilden kann. Dann wäre diese Diskussion vielleicht sogar obsolet oder gar nie aufgekommen. Wenn man alle Fakten präsentiert hätte, die beiden Standorte gegenübergestellt hätte und auch die Kosten entsprechend klargelegt hätte, könnten sich manche Aufreger vermeiden lassen!

Soviel ich mitbekommen habe, war das auch das Anliegen der Bürgerinitiative, bevor die Befragung der St. Wolfgangener Bevölkerung initiiert wurde. Dass sich dabei eine Schnittmenge von Elternvertretern, Bürgerinitiative und „Grünen“ aus dem Gemeinderat ergibt, ist nicht ungewöhnlich und auch nicht schädlich... es ist vielleicht lästig, dass diese Initiative hartnäckig daran bleibt, ihre Interessen zu bekunden, aber so ist eben das Wesen einer Demokratie (für Interessierte nachzuschlagen in jedem Wörterbuch!).

Unsere Frau Dr. Leifer-Lepic wird in den Artikeln auch angesprochen und ihre Stellungnahme gegenüber den Patienten in ihrer Ordination hinterfragt. Aber ist sie nicht auch eine Bürgerin, die ihre Meinung frei äußern darf, und nicht nur eine Parteifunktionärin, die sie seit ihrem Engagement in der Gemeindepolitik ist???? Und ist es vielleicht so, dass sie ihre Patienten überredet hat, die Bürgerbefragung zu unterschreiben? Das kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, denn alle, die unterschreiben durften, mussten auch wahlberechtigt sein, oder liege ich da falsch? Und wenn jemand wahlberechtigt ist, dann muss er auch mündig sein, seine Stimme für etwas abzugeben...

Überhaupt finde ich es sehr schade, dass sich zu wenige Menschen in unserer Gemeinde Gedanken über manche Geschehnisse machen und ihre Meinung dazu äußern. Natürlich werden unsere Gemeindevertreter (bzw. die entsprechenden Parteien) gewählt, um für uns zu arbeiten. Aber kann es nicht manchmal sein, dass sie nicht immer zu Besten der Gemeinde arbeiten und vielleicht auch die einen oder anderen Fehlentscheidungen treffen? Fehler zu machen ist zutiefst menschlich, aber wenn man diese vermeiden kann, ist es für alle Beteiligten natürlich besser!

Es ist mit Sicherheit sehr beängstigend, einen Drohbrief zu bekommen, oder anders gearteten Drohungen ausgesetzt zu sein, ein Vorgehen, das unbedingt abzulehnen ist und meines Erachtens auch sehr feige! Wenn die Menschen so beginnen zu agieren, dann ist das ein erster Schritt in die Autokratie!

Möge die Volksbefragung am 22. September zum Thema Schulstandort eine Entscheidung herbeiführen, mit der alle gut leben können.

Eine Rieder Gemeindebürger hat einmal eine nicht ganz von der Hand zu weisende Idee in eine Diskussion eingebracht: Warum versucht man nicht, die 4 Schuljahre auf beide Schulstandorte aufzuteilen? Die ersten beiden Jahrgänge gemeinsam in der einen Schule, die 3. und 4. Klasse gemeinsam in der anderen Schule? Ich glaube, wo ein Wille ist, gibt es auch einen Weg!

Möge die Übung gelingen!

Barbara Gandl, St. Wolfgang